



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Pala-Handbuch der Entwicklungspapier-Technik unter
ausschließlicher Betonung und Verwendung von Papieren
der Gust. Schaeuffelenschen Papierfabrik, Heilbronn am
Neckar**

Gustav Schaeuffelen <Heilbronn>

Heilbronn, 1921

W. D. von Redern - Potsdam: Die Beschleunigung der Herstellung von
Abzügen

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59655)

Die Beschleunigung der Herstellung von Abzügen.

Von W. D. von Redern-Potsdam.

Es gibt unzählige Fälle, wo der Photograph von einer eben entwickelten, noch nicht trockenen Platte Abzüge herzustellen wünscht. Sei es, daß er von einer Aufnahme, die ein wichtiges Tagesereignis darstellt, für eine illustrierte Zeitschrift Kopien herzustellen beabsichtigt, die bis zu einer gewissen Frist auf der Redaktion sein müssen, oder braucht er für einen Paß rasch ein Bild, oder möchte er von einer eben entwickelten Platte Abzüge herstellen, um nach schlechtem Ausfall die Aufnahmen gegebenenfalls zu wiederholen, oft wird er dann ratlos dastehen und diese oder jene günstige Gelegenheit verpassen müssen, denn die Zeit ist in solchen Fällen oft viel zu knapp, um Platte und Abzug ordnungsmäßig trocknen zu lassen.

Im folgenden sei kurz eine Arbeitsmethode angegeben, nach der man in einer Zeit von 15—20 Minuten eine Aufnahme, von der Entwicklung bis zur Herstellung von 2—3 Abzügen, zum Versand usw. fertigmachen kann. Voraussetzung ist hierbei, daß man auf die längere Haltbarkeit weniger Wert legt, was ja bei Bildern für illustrierte Zeitschriften immer der Fall sein wird. Sonst muß man zu dieser Zeit eben noch die Dauer des gründlichen Wässerns und Fixierens hinzurechnen.

Die Platte wird in einem Rapidentwickler, z. B. Rodinal 1:10 oder 1:15, hervorgerufen, gespült und in

ein Schnellfixierbad gebracht, wo sie so lange verbleibt, bis alles sichtbare Bromsilber entfernt ist. Will man sie sich erhalten, so muß sie natürlich später noch gründlich nachfixiert werden. Die Platte wird dann kurz unter einer Brause gespült und mittels eines reinen Taschentuches oder eines sauberen Leinenlappens, den man darüber breitet und mit dem Handballen sorgfältig feststüpft, von jedem sichtbaren Wassertropfen befreit.

Nun wird unter Vermeidung von Luftblasen sehr vorsichtig eine Celluloidfolie aufgepreßt. Diese Manipulation übe man vorher an einer andern nassen nicht mehr brauchbaren Platte ein, denn es bedarf einiger Übung, die Folie luftblasenfrei aufzuquetschen, ohne dabei die Schicht zu verletzen. Die Folie erhält man, indem man einen alten, nicht mehr gebrauchten Film, der möglichst etwas größer ist als die Platte, in heißem Wasser von der Gelatineschicht befreit. Um Kratzer zu vermeiden, darf man ihn nicht mit einem Tuch abwischen, sondern er muß mit Hilfe von Trockenklammern getrocknet werden.

Von der feuchten Platte mit der schützenden Celluloidfolie kann man bei einiger Vorsicht Abzüge wie von einem trockenen Negativ herstellen.

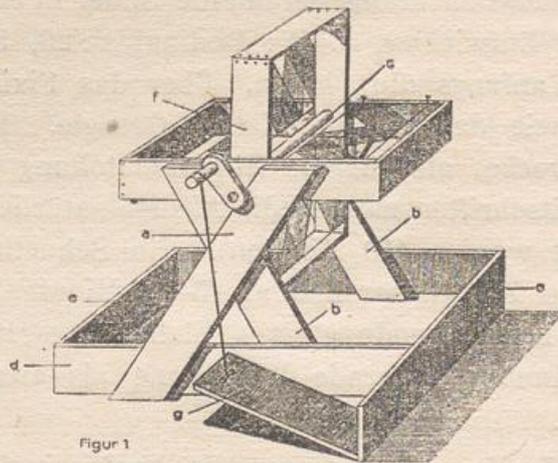
Als Werkstoff wird man natürlich Gaslicht- oder Bromsilberpapier verwenden. Besonders empfehlenswert ist es, verschiedene Marken, weich oder hart arbeitend, zu verwenden, um alle Belichtungsunterschiede mühelos ausgleichen zu können. Besonders die Pala-Gaslicht-Papiere, normal- und hartarbeitend, eignen sich hierfür vorzüglich.

Nach der Belichtung werden die Bilder in etwas verdünnterem Entwickler, z. B.: Rodinal 1 : 20, hervorgehoben, als anfangs die Platten. Über das Fixieren gilt dasselbe, wie das für die Platten Gesagte. Denn für andere Zwecke, als für die Bilderherstellung für illustrierte Zeitschriften müssen die Abzüge natürlich gründlich fixiert werden (10 Minuten). Ein Schnellfixierbad kürzt diese Zeit wesentlich ab (3—5 Minuten). Auch kann man bei Verwendung eines solchen eine gründliche, ca. 15 Minuten dauernde Wässerung als ausreichend betrachten.

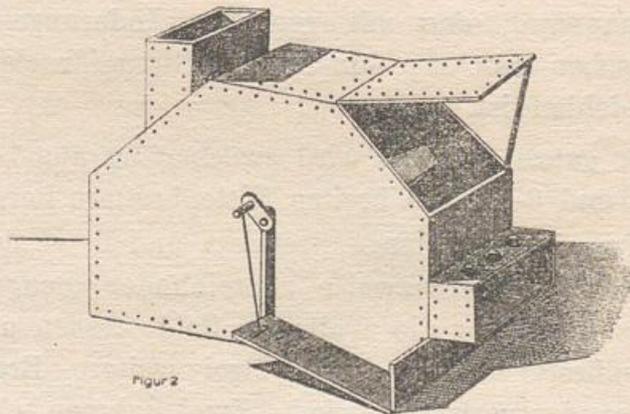
Zum Trocknen bringt man die Abzüge in folgenden Trockenapparat, der mit gewissen Änderungen auch zum raschen Trocknen von Platten, Gummidrucken usw. zu empfehlen ist.

Der ganze Apparat wird zweckmäßig aus 1—2 cm starken und 6—10 cm breiten Kistenbrettern hergestellt.

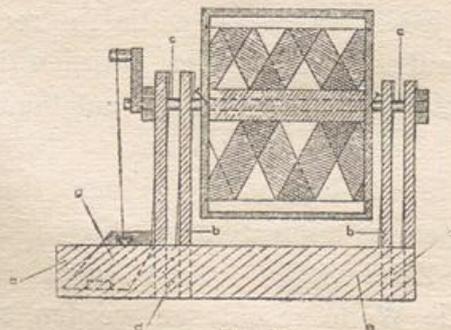
Je zwei 50 cm lange Bretter a und b — siehe die Zeichnungen — kreuzweise übereinander genagelt, bilden das Lager für die Welle c. Beide tragen unten je ein Fußbrett d, die durch zwei weitere Bretter e untereinander verbunden sind. Zwei Rahmen, ebenfalls aus Brettern, jedes 40 cm lang, die im rechten Winkel zu einander aufgenagelt werden, werden in der Mitte so durchbohrt, daß man durch die entstandene Öffnung die Welle c hindurchschieben kann. Diese Welle besteht aus einem Besenstiel, einer Gardinenstange oder irgendeiner anderen Stange, die ca. 2 cm Durchmesser hat. Zwei Stifte f, die durch den Rahmen hindurch in die Welle geschlagen werden, sorgen dafür,



Figur 1



Figur 2



Figur 3

daß dieser Rahmen jeder Bewegung der Welle folgt. Damit man diese gut drehen kann, wird an dem einen Ende eine Kurbel befestigt. Soll die Bewegung durch Treten mit dem Fuß erfolgen, z. B. wie bei einem Schleifstein, so muß das Brett e entsprechend länger gemacht werden, damit an dieser Verlängerung das Trittbrett g in einem Scharnier angebracht werden kann. Ersteres muß mit der Kurbel durch eine bewegliche Stange verbunden werden. In die beiden Rahmen schlägt man auf jeder Seite je 4 Nägel ein, zwischen die ein verzinkter, oder ein anderer nicht rostender Draht gespannt wird. Um diese Drähte herum wickelt man eine Mullverbandbinde.

Die nassen Kopien werden an diesen Drähten von zwei Seiten mittels Trockenklammern befestigt, so, daß sie auf den Mullbinden aufliegen. Der in die Nähe einer Wärmequelle, Ofen, Herd usw. gebrachte Trockenapparat wird entweder mit der Hand oder durch Treten mit dem Fuß in Bewegung gesetzt, wobei die aufgehängten Abzüge durch den kräftigen Luftzug, je nach der Stärke des Papiers, in ca. 5—10 Minuten getrocknet sind. Hat man keine geeignete Wärmequelle zur Verfügung, so fertige man aus 1 cm starken Leisten ein Gestell, das mit dicker Pappe oder noch besser mit Blech benagelt wird. Die Form ist aus der Zeichnung ersichtlich. Dieses stülpe man über den Trockenapparat, jedoch so, daß die Welle durch den aus der Figur ersichtlichen Schlitz außerhalb des Gehäuses bleibt. Die eine Seite, durch die die Abzüge eingelegt werden, muß zum Aufklappen einge-

richtet sein. Zwei schornsteinartige Öffnungen, eine senkrechte oben, die andere wagrecht unten angebracht, dienen zum Abblasen und Aufsaugen der Luft. Bei einer Drehung im Sinne des Uhrzeigers wird die Luft durch den unteren Schornstein angesaugt, streicht über den dort auf einem Blechstreifen angebrachten entzündeten Glühstoff für Dallibügeleisen (in jeder Drogerie erhältlich) und gelangt so vorgewärmt in das Innere des Gehäuses.

Benutzt man diese Vorrichtung, so wird die Trocknung natürlich noch erheblich schneller vor sich gehen.

Die ganze Arbeitsweise muß man vorher einüben, damit man im Ernstfall gerüstet ist. Selbstverständlich muß alles Gerät in der Dunkelkammer vorhanden und in Ordnung sein, damit die Schnelligkeit der Arbeitsmethode nicht durch Suchen nach irgendeinem Gegenstand leidet.

Einige Methoden zum Verbessern von nach verschiedenen Verfahren hergestellten Kopien.

Von Dr. Eugen Irmenbach-Prag.

Auch bei Bildern, die auf bestem Material und sehr sorgfältig angefertigt worden sind, wird es, zumal wenn sie nach Negativen hergestellt wurden, die ihrerseits einer Ausfleckung usw. bedurften, Partien geben,